

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags- und Druckerei:  
„Riesauer“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags- und Druckerei:  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 74.

Freitag, 30. März 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kasse. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 50 — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

In Folge Beschlusses des königlichen Justizministeriums ist der Stadtrat Herr Friedrich August Bretschneider in Riesa

als Friedensrichter für den Bezirk Riesa mit Göhlis, Popplitz und Nergendorf am 27. März 1900 hier verpflichtet worden.

Königliches Amtsgericht Riesa,  
am 29. März 1900.  
Seldner.

Breitm.

Im Versteigerungstokal des Königl. Amtsgerichts hier kommen

Montag, den 2. April 1900,  
Vorm. 10 Uhr,

und bez.

Dienstag, den 3. April 1900,  
Vorm. 10 Uhr,

eine große Anzahl Herren- und Knabenanzüge, Jacken, Joppen, Hosen, Winterüberzieher, Mäntel, mehrere Meter Dultstoffs, zwei Regale, 1 Ledertafel u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 24. März 1900.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.  
Schr. Ebdam.

## Bekanntmachung.

Die Landrenten auf den Termin Ende März und die Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin dieses Jahres, letztere nach 1 1/2 Pfg. für die Einheit, sind bis längstens den 9. April laufenden Jahres

an die Stadtsteuerannahme abzuführen.

Riesa, am 29. März 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

Rbl.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung wird die Geschäftstätigkeit innerhalb welcher im Gewerbe der Expediteure, Packer, Träger und Markthelfer, Gehilfen, Behilfen und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, für Sonntag, den 1. April 1900, mit Rücksicht auf den in Folge der Wohnungsumzüge zu erwartenden erweiterten Geschäftsvorkehr auf 10 Stunden — von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags — festgesetzt.

Riesa, den 30. März 1900.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Sch.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten und bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. März 1899.

Der Armeebefehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg an das XII. sächsische Armeecorps lautet: „Dresden, den 26. März 1900. Im Begriffe, das Kommando des XII. Armeecorps abzugeben, drängt es mich, dem Armeecorps ein herzliches Wort des Abschiedes zuzurufen. Es sind nun über 26 Jahre her, daß ich das Kommando des Armeecorps führe, so auch im Frieden durch Disziplin, Pflichttreue und Eifer, es in der Ausbildung allen deutschen Armeecorps gleich zu thun, ausgezeichnet. Es war mein Stolz und meine Freude, mich Führer des XII. Armeecorps nennen zu können. Mit Schmerzen scheidet sich aus diesem schönen Verhältnisse. Möge, das ist mein herzlichster Wunsch beim Abschiede, der bisherige schöne Geist im Armeecorps erhalten bleiben, zur Freude unseres Königs und Kriegsherrn und zum Wohle des Vaterlandes. Das walte Gott! gez. Georg, K. z. S., Generalfeldmarschall.“

In der gestrigen Rathssitzung wurde der als Stadtrath neu gewählte bisherige Stadtverordnete, Herr Vicedirektor Berg, in Gegenwart einiger Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Boeters in sein Amt eingeweiht und verpflichtet.

Das gestern angekündigte große Konstreconcert (Streichmusik), gegeben von den drei Militärkapellen unserer Garnison — etwa 80 Musiker — findet nächsten Mittwoch Abend statt. Näheres ist aus der betr. Anzeige in heutiger Nr. d. Bl. ersichtlich.

Die hiesige Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden scheidet morgen von ihrem bisherigen Geschäftstokal im Kaiserhof in den Neubau Kaiser-Wilhelmplatz 2 über und firmirt ferner Riesauer Bank. Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Nicht wenig erfreuliche Ausichten eröffnet Hals für die nächste Zeit in seiner Wetterprognose. Für heute Freitag hatte er bekanntlich einen kritischen Tag 1. Ordnung angekündigt. Ferner hat der weise Herr folgendes ausgerechnet: 1.—5. April: Die Schneefälle breiten sich auch über den Westen aus. Sonst ist das Wetter ziemlich trocken und kalt. 6.—10. April: Es wird regnerisch, die Temperatur wird normal. 11.—19. April: Die Niederschläge nehmen zu. Es treten stellenweise Gewitter ein, auf welche ausgedehnte Schneefälle auch im Süden folgen. Die Temperatur sinkt ziemlich bedeutend unter das Mittel. Der 15. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Nach demselben tritt das Maximum der Regen mit einer Verspätung von etwa zwei Tagen ein. Darauf wird es trocken und wärmer.

Die gestrige Versammlung der Speicherei- und Expeditions-Aktiengesellschaft zu Riesa, welche von 10 Aktionären in Vertretung von 1153 Aktien besucht war, ge-

bigte die Tagesordnung vorschlagsgemäß, ertheilte der Verwaltung Entlastung und beschloß die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 9 Proz. Die beantragten Statutenänderungen fanden im Einklange mit den Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches Zustimmung. Die dem Ausschusse angehörnden Herren Bürgermeister a. D. Bankdirektor Köpfer, Kaufmann Samuel Glümann, Kaufmann Bruno Everth und Kommerzienrath O. S. Kummer wurden zurückerwählt.

Die Die Blitzgefahr für Gebäude hat sich in den letzten Jahren in Sachsen nicht unerheblich vermindert. Von 618 Blitzschlägen, welche Gebäude trafen, zündete der Blitz 156 mal. 54 davon waren mit vorrichtungsmäßigen Blitzableitungen versehen. Diese Thatsache bestätigt die Annahme, daß die Gebäude mit Blitzableitungen mehr betroffen werden, als die ohne Blitzableitungen. Aber dem ist auch entgegen zu halten, daß von den gesammten 618 Blitzschlägen der Blitz keine Zündung in den mit vorrichtungsmäßig versehenen Gebäuden hervorrief. Für die letzten Schläge waren 13657 M. zu vergüten. 101 Fälle von Blitzschlägen kamen in Städten, 517 in Dorfschaften vor. Ueberhaupt traf der Blitz in den letzten 12 Jahren 3871 Gebäude und zündete 14 mal. Verursacht wurden dafür von der Landes-Brandversicherungsanstalt 3 328 000 M., davon 86 410 M. für Blitzschäden bei Gebäuden mit Blitzableitung.

Die gesammte Versicherungssumme der bei der Landes-Brandversicherungsanstalt versicherten Gebäude betrug in der vergangenen Finanzperiode 498 Millionen Mark. In der vorhergehenden Periode betrug die Summe nur 458 Millionen Mark. Hieraus läßt sich der Schluß ziehen, daß noch in keiner vorhergehenden Verwaltungsperiode die Bauhätigkeit eine so große war, als in der letzten.

Eine Erhöhung der Gewichtsstufe für Briefe tritt wie schon an anderer Stelle mitgeteilt, vom 1. April ein. Fortan können die einfachen Briefe zu 10 Pfg. ein Gewicht von 20 Gramm statt wie bisher von 15 Gramm haben. Diese Bestimmung wird von demselben Tage ab auch auf den Briefverkehr mit Oesterreich-Ungarn einschließlich Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein ausgedehnt.

Nächstem beginnt die Schonzeit einer großen Zahl der Flussschiffe; so dürfen von der Woche vor Ostern ab bis zum 10. Juni hin nicht gefangen und feilgeboten werden: Zander, Karpfen, Schlei oder Mulbe, Karauschen, Stöhr, Barben, Brassen oder Bleien, Plöben oder Blöck, Blieck, Järten oder Göße, Weißfische, Döbel oder Diebel, Maifische oder Afsen, Finten odwa Wanthen (häufig in der Maas, Unterelbe, Gardasee), Mante oder Nerslinge, Schleien, Aeschen, Kothlosse, Barsche und Schmerlen. Sie laichen meist im spätern April und im Mai.

Die Reichsschuldenverwaltung giebt bekannt: Nach § 801 B. G. B. beträgt die Vorleistungssfrist für Zinscheine vier Jahre. Die Frist beginnt mit dem Schlusse des Jahres, in welchem die für die Leistung bestimmte Zeit eintritt. Diese Vorschriften gelten gemäß § 21 Abs. 1 der Reichsschuldenordnung vom 19. März 1900 vom Inkraft-

treten an auch für die vorher ausgestellten Zinscheine. Hiernach werden fortan die Zinscheine erst ungültig vier Jahre nach Ablauf desjenigen Jahres, in welchem sie fällig geworden sind. Vermerke auf den Zinscheinen, welche dieser Bestimmung entgegenstehen, sind ungültig. Die Zinscheine also, welche am 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1896 fällig geworden sind, verjähren erst am 31. Dezember 1900. Fällt der letzte Tag der Vorleistungssfrist auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag, so tritt nach § 193 des B. G. B. an die Stelle des Sonntags oder Feiertags der nächstfolgende Werktag.

Die königliche Arsenal-Sammlung, Dresden-Albertstadt, Königsplatz Nr. 1, die am 1. April wieder eröffnet wird und immer mehr und mehr das Interesse des weiteren Publikums erregt, konnte durch das fortgesetzte Wohlwollen des hohen Kriegsministeriums und durch die zahlreichen Schenkungen ihrer sich von Tag zu Tag mehrenden Gönner im vergangenen Jahre in allen ihren Theilen ganz wesentliche Erweiterungen erfahren. Unter den zugewachsenen Nummern sind besonders hervorzuheben: 1 Feldkanonenrohr 973/91 in Feldbofette 973, 1 schweres 9 cm Feldkanonenrohr v. J. 1889 in Feldbofette 973, 1 französisches 8 tiges bronzenes gezogenes Feldkanonenrohr v. J. 1842 in hölzerner beschlagener Feldbofette, 1 französisches 12 tiges bronzenes gezogenes Feldkanonenrohr v. J. 1854 in hölzerner beschlagener Feldbofette, 1 Mauser-Gewehr 7 mm geführt von den Burzen im Transvaal-Krieg, 1 Lee-Netford-Gewehr geführt von den Engländern im Transvaal-Krieg, 1 Fahne des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments von Rechten v. J. 1808; 1813 aufgelöst, 1 Fahne des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments von Delschewitz v. J. 1808; 1810 aufgelöst, 5 Fahnen v. J. 1729 bei denen die Regimenter, die sie geführt, nicht sämtlich festzustellen gewesen sind, 1 silberner Pokal dem Oberst und Zeughauptmann Ignaz Boudet zu seinem 1835 stattgefundenen 50 jährigen Dienstjubiläum gewidmet, 1 großes Oelgemälde nurgenannten Offizier darstellend. — Beide Nummern wurden von der Schwiegertochter der Frau Major Susanne Boudet freiwillig der Sammlung vermacht. Ferner wurden 7 neue Figuren aufgestellt als: 1 Wachtmeister vom 2. leichten Reiter-Regiment „Prinz Johann“ 1832—1849, 1 Reiter vom 3. Reiter-Regiment 1850—1858, 1 Robert-Gefreiter 1881, 1 Gefreiter (Kapitulant) der 2. Kompagnie des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 1899, 1 Garbist des (Leib)-Grenadier-Regiment Nr. 100 1899, 1 Unteroffizier der Königl. Sächs. 8. Kompagnie des Königl. Preussischen Eisenbahn-Regiment Nr. 2 1893, 1 Husar des 1. ungarischen Honveds-Husaren-Regiments. — Der Besuch belief sich im vergangenen Jahre auf 6354 Personen. Geöffnet ist die Sammlung Sonn- und Festtags, sowie Mittwochs von 11—2 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pfg. für Erwachsene, 15 Pfg. für Kinder, geschlossene Vereine à Person 15 Pfg., Militär in Uniform frei.

Großenhain, 30. März. Gestern Abend wurde im hiesigen Gesellschaftshause ein Flottenvereins-Abend abgehalten. Herr Marineparrer Wangemann hielt einen einständigen, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Deutsche Flotte und deutsches Volk“. Gefänge der „Niedertafel“ und des Rämmer-



Veranstaltung verabschieden den Abend, der vom Vorsitzenden der Gruppe Großhain des deutschen Pflanzvereins, Herrn Antonsmann Dr. Wilmann mit Worten herzlichster Begrüßung, die in ein Hoch auf Kaiser und König ausklangen, eröffnet wurde. Dem Vortrag folgten ebenfalls wieder Gesänge. Herr Hauptmann Dr. Wilmann dankte dem Vortragenden sowie den Mitgliedern der Gesangsvereine für ihre Unterstützung und schloß mit einem Hoch auf den hohen Protector der deutschen Pflanzvereinsbewegung, Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August. — Bei dem Jahrmärkte, der gestern und heute hier stattfand, erzielten die Hieranten noch ein leidlich gutes Geschäft, wenn auch Verkehr und Besuch nicht allzugroß waren. — Von nächster Woche an sind die allwöchentlich Dienstag stattfindenden Schweinemärkte wieder erlaubt, nachdem sie seit 21. März vorigen Jahres verboten waren. — Die Eröffnung des städtischen Parkrestaurants erfolgt nächsten Montag.

Dresden, 30. März. Der König hat gestern Abend 10 Uhr 24 Minuten Rentone verlassen und die Rückreise nach Dresden-Strehlen angetreten. Die Ankunft in Strehlen ist morgen Sonnabend früh zu erwarten. Die Königin wird vorläufig noch in Rentone verbleiben.

Schandau. Im Gebiete der Sächsisch-Böhmischen Schweiz stellte sich bei entsprechender Kälte vorgestern und gestern anhaltender Schneefall ein, so daß das Elbthal eine frische Schneedecke aufzuweisen hatte. Trotz dieses Winterwetters vollzieht sich von Schandau nach Böhmen hinein ein lebhafter Stromverkehr, indem täglich bis zu acht Schleppzüge nach Loube-Tetschen u. verkehren, so daß nun auch die Häfen zu Königstein und Postelwitz leer geworden sind. Der Schiffsahrtverkehr von Böhmen nach Deutschland nimmt nun auch von Tag zu Tag zu, da man in Aussicht mit dem Verladen der Brauntohlen in die Schiffe begonnen hat.

Jittau. Verloren gegangene Legitimationspapiere können für den Verlustträger die unangenehmsten Folgen haben. Das erfährt dieser Tage ein hiesiger Tischhelfer, der 21 Jahre alte Oswald Clemenz. Der junge Mann hat im Jahre 1898 in Dresden als Zimmermann gearbeitet. Kürzlich wurde Clemenz in Jittau verhaftet. Er war aus Höchste überrascht und erstaunt, daß es sich um einen Diebstahl handeln sollte. Alle Einreden des vermeintlichen Diebes waren vergeblich. Nach einer wenig angenehmen Nacht bei Wasser und Brot wurde der Häftling dem Richter vorgeführt. Nun stellte sich heraus, daß der Zimmermann Oswald Clemenz beschuldigt wurde, im vorigen Jahre in Dresden eine Ausstichung auf Abzahlung entnommen und dann verkauft, sich also des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Der Betrüger wurde schon seit drei Viertel Jahren von den Behörden gesucht und von diesem Jahre in Dresden eine Ausstichung auf Abzahlung entnommen und dann verkauft, sich also des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Der Betrüger wurde schon seit drei Viertel Jahren von den Behörden gesucht und von diesem Jahre in Dresden eine Ausstichung auf Abzahlung entnommen und dann verkauft, sich also des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Der Betrüger wurde schon seit drei Viertel Jahren von den Behörden gesucht und von diesem Jahre in Dresden eine Ausstichung auf Abzahlung entnommen und dann verkauft, sich also des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben.

Schwarzenberg. Das größte Unglück auf der Straße „Herules Felch Wlad“ am Fürstenberg wurde, wie die angeführten Erörterungen ergeben haben, dadurch herbei geführt, daß eine Anzahl gestorener Dynamitpatronen zwecks Aufhauens unbehüteter Weise auf den Ofen gelegt worden sind und hierbei explodierten. Ein Apparat, ein sogenannter Nobel'scher Topf, der ein ungefährliches Aufhauen ermöglicht, wurde sträflicher Weise nicht benutzt. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare, die Wände wurden hinausgedrückt, so daß die Dede ihren Halt verlor und herunterstürzte; alles in der Mannschafsstube Befindliche wurde zerschmettert. Die fünf Schwerverletzten sind die Bergarbeiter Schramm, Wendler, Welsflog, Lein und Hartmann. Schramm wurde der Kopf derart zerschmettert, daß das Gehirn bloßgelegt wurde, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben ist er am Morgen nach dem Unfall gestorben. Die Verunglückten waren im ersten Augenblicke unfähig, einen Laut von sich zu geben; später fliehen die Schwerverwundeten herzzerreißende Jammerrufe aus. Einer hat das Augenlicht verloren, einem Anderen mußte der Arm abgenommen werden, einem Dritten wurde von dem Dynamit der Hals aufgerissen. Vier Aerzte waren bald nach dem Unglück bemüht, die erste Hilfe zu leisten. Sämtliche Verunglückte sind Familienmitglieder. Der Steiger ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Freiberg, 29. März. Dem Vernehmen nach haben die Militärverwaltungen die Verträge, welche sie mit der hiesigen Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie behufs Ausbildung der Offiziere der Bekleidungsämter für eine bessere Kenntnis des Leders, sowie behufs Lederuntersuchungen abgeschlossen hatten, auf eine Reihe von Jahren erneuert.

Plauen i. B., 29. März. Von dem verstorbenen Herrn Stadtrath Schiller und dessen verstorbenen Ehefrau ist ein Legat von 5000 Mark ausgesetzt worden zur Begründung einer „Stadtrath-Schiller-Stiftung“, deren Zinsen zu Ostern jeden Jahres einem armen Knaben, der Lust hat, ein Handwerk zu erlernen, aber nicht die Mittel dazu besitzt, zur Anschaffung von Handwerkszeug zugewendet werden sollen.

Reichenberg i. B. Die hiesige Handelskammer richtete an den Ministerpräsidenten, den Handelsminister und den Ackerbauminister ein telegraphisches Ersuchen um Einberufung einer Enquete, in der Vorschläge festgesetzt werden sollen behufs Schutzes gegen die in der industriellen Unternehmungen schwer belastende und sie theilweise in ihrer Existenz bedrohende, von den Gewerkschaften beschlossene Preisverhöhung der Kohle.

Leipzig, 30. März. Eine grausige That kam, wie bereits kurz gemeldet, gestern früh kurz nach 6 Uhr im Handlungsbüro Postenstraße 49 in L. Volkmarndorf zur Ausföhrung. Dasselbst in der vierten Etage wohnte der Hofschreibender Carl Gottlieb Tegner, am 21. März 1851 in Hofenstein-Genshthal geboren, mit seinem einzigen Kinde, dem im siebenten Lebensjahre stehenden Sohne Carl Carl.

Die Ehefrau Tegers starb im August vorigen Jahres. Seitdem führte ihm die Schwiegermutter die Wirtschaft. Tegner schloß mit seinem Sohne zusammen in einer Kammer. Zur fraglichen Zeit hörte man im Hause kurz hinter einander, erst einen leichten, dann einen schweren dumpfen Aufschlag. Hieraus wurden im Hofraum liegend Tegner und sein Sohn aufgefunden — ersterer schwer verletzt, letzterer mit zerfetztem Kopfe, bereits todt. Tegner gab auf dem Transporte nach dem Krankenhause seinen Geist auf. Den Umständen nach muß angenommen werden, daß Tegner erst seinen Sohn und dann sich selbst aus dem Schlafstufenfenster herabstürzte. Tegner war Mitinhaber einer mechanischen Werkstatt in der Köhlgartenstraße in L. Meudnitz und lebte in geordneten Verhältnissen. Seit dem Tode seiner Frau neigte er zu Schwermuth. Offenbar konnte er sich über deren Verlust nicht hinwegsetzen. Dies dürfte auch die Ursache zu der furchtbaren That gewesen sein. Während der Nacht schrieb Tegner noch Abschiedsbriefe an seine Verwandten. In einem solchen erklärte er, daß seine Nerven vollständig zerrüttet seien und daß er den Tod mit seinem heißgeliebten Sohne suchen werde.

**Aus dem Reiche und Auslande.**

Der Hausbesitzer Janik aus Paulsdorf (Ober-Sachsen) ermordete seine Ehefrau auf unmensliche Weise. Während der Heimkehr vom Wirthshause nämlich begegnete er seiner Frau im Flur seines Hauses, brachte sie zu Fall und trat so lange mit den Füßen auf sie, bis die Unglückliche verschiedentlich war. Der unmensliche Ehemann wurde in das Gerichtsgefängnis zu Jäbze eingeliefert. — Auf der Briantobahn, 186 Werst von Moskau entfernt, ist ein Waarenzug, aus 28 Waggons bestehend, entgleist. Sechs Personen wurden getödtet. — In Piffen bei Wägen fiel das zweijährige Söhnchen des Gutbesizers Meyer in einen Kessel mit heißem Wasser, auf dessen Deckel eine ältere Schwester das Kind gesetzt hatte. Der Kleine verbrühte sich die Beine und den Unterleib so sehr, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Mainz. Bei einer Uebung der Fußartillerie gingen gestern Trainpferde, welche durch Gewehrfeuer schen wurden, durch, wobei mehrere Soldaten, welche die Thiere aufhalten wollten, ungerissen beziehungsweise geschleift wurden. Zwei dieser Soldaten sind tödtlich verletzt. — Ein Chocoladenhändler nach amerikanischen Muster haben sämtliche schweizerische Chocoladenfabrikanten in einer kürzlich in Bern abgehaltenen Konferenz gebildet mit der ausdrücklichen Verpflichtung, binnen Jahresfrist den Preis ihrer Producte für sämtliche Abnehmer um 25 Prozent zu steigern. — In Wien und Umgegend wüthet seit vorgestern ein fürchterlicher Schneesturm, der großen Schaden anrichtet. Pferdebahnen und Wagen haben den Verkehr eingestellt, die Eisenbahnzüge treffen mit großer Verspätung ein. — Heftige wolkenbruchartige Regen haben im Gouvernement Kiew großen Schaden angerichtet. 10 Personen sind ertrunken, der Ueberschwemmungsschaden beträgt 250 000 Rubel.

**Bermischtes.**

Eine echte Soldatenmutter. In dem französischen Städtchen Goulommiers, der Garnison des 131. Linienregiments, wurde dieser Tage einer 73jährigen einfachen Frau eine militärische Ovation bereitet, wie sie einem weiblichen Wesen gewiß nur höchst selten zu Theil wird. Mme. Bialard, die Cantinewirthin und treue Begleiterin des oben erwähnten Regiments, für dessen leibliches Wohl sie im Felde als Marktenberin geforgt, schied nach 49 „Dienstjahren“ von dem Ort, um in Orleans ihre letzte Lebenszeit zuzubringen. Als sie kaum 23 Jahre zählte, machte sie mit dem Regiment den Krimkrieg mit und zeigte sich damals schon als tapfere Frau. Bis unter das Feuer der Feinde wagte sie sich, um Verwundete vom Schlachtfelde zu holen und ihnen die erste Hilfe angedeihen zu lassen. Auch 1870 bewies sie hinter den Wällen von Paris Unerschrockenheit, Muth und Klugheit. Gerabegu unentbehrlich war Mutter Bialard ihren großen Soldatenkindern in den Kämpfen von Villejuif, von Hay und bei Hautes-Bruperes. Bei ihrer vor wenigen Tagen erfolgten Abreise wurde nun die alte Dame der Gegenstand einer wahrhaft enthusiastischen Kundgebung. Das Offiziercorps begleitete sie bis zum Bahnhof, ebenso zahlreiche Unteroffiziere und Soldaten. Jeder drängte sich heran, um ihr zum Abschiede noch die Hand zu drücken, und der Oberst umarmte die gerührte Matrone im Namen des ganzen Regiments. Ihr tapferes Verhalten während der Schlachten trug ihr die militärische Medaille ein, die ihr 1886 bei der Revue von Longchamps feierlich überreicht wurde.

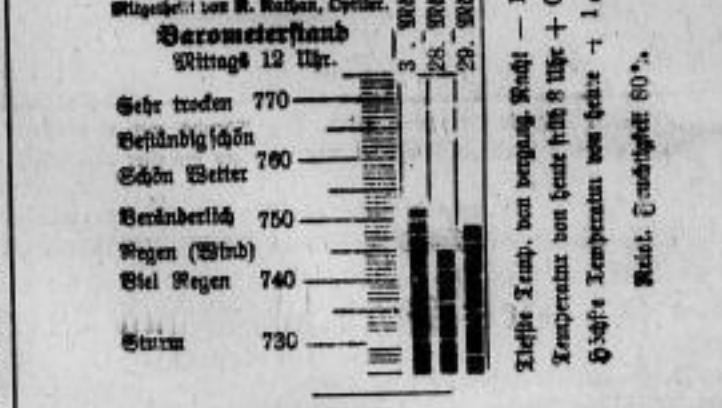
Aus Bismarcks Studienzeit. In dem soeben erschienenen fünften Bande des von Heinrich von Posching herausgegebenen Bismarck-Portefeuille findet sich folgender Brief des stud. jur. Otto v. Bismarck an den Protector der Universität Göttingen von Berlin, 16. November 1833: „Eure Magnificenz hatten die Güte, eine mir zuerkannte Karzerstrafe bis nach meiner Rückkunft aus den Niederlanden aufzuschieben. Jetzt nöthigt mich ein neuer Rückfall meiner Krankheit, deren Ende noch nicht abzusehen ist, hier zu bleiben und meine Studien fortzusetzen, da meine ohnehin geschwächte Gesundheit eine so weite Reise nicht thunlich erscheinen läßt. Aus diesem Grunde ersuche ich, Ew. Magnificenz gehorlamst um die Erlaubniß, meine Karzerstrafe hier statt in Göttingen abhalten zu dürfen. Ew. Magnificenz unterthänigster Otto v. Bismarck, stud. jur.“ — Der Herausgeber fügt hinzu: „Der Bitte wurde entsprochen. Bismarck sah die Strafe in Berlin ab. Im dortigen Karzerbuch findet sich auf jeder Zeit folgender Vermerk: Otto v. Bismarck drei Tage. Erkenntniß von Göttingen. Betragen musterhaft.“

Dachsteine aus Papier. Eine amerikanische Firma bringt einen neuen Artikel auf den Markt. Es handelt sich um Dachsteine aus gebärdetem Papier. Diese Dachsteine sind nach einer und zugegangenen diesbezüglichen Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Aders in Göttingen äußerst hart und widerstandsfähig und der Firnis, welcher dieselben bedeckt, gleicht einer Art Lack. Sie sind besser gearbeitet als ähnliche Artikel und werden in Bezug auf Form und Farbe je nach den Wünschen des Käufers hergestellt.

**Marktberichte.**

Großhain, 28. März. Viehmarkt. Schweine pro Stück 30-75 Mark; Getreide pro Maß 9-10 R.

**Meteorologisches.**



**Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 30. März 1900.**

Berlin. Gegenüber einer Meldung der „Presse“ kann das „D. T.“ feststellen, daß Abg. Lieber sich anhaltend wohl befindet und heute oder morgen nach Cambridge überzusiedeln gedenkt.

Berlin. In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern Nachmittag 2 Uhr die Verathung wieder aufgenommen. Bei der Frage, welche neuen Steuern beabsichtigt die Regierung zur Deckung der erforderlichen Mittel durchzuführen meint? Abg. Müller-Julda, neue Finanzquellen müßten unzweifelhaft erschlossen werden, auf eine neue Anleihe könne man sich nicht einlassen. Staatssecretär Thielmann erklärt, der Regierung seien die Lotterie und das Saccharin als passende Steuerobjecte erschienen. Abg. Kardorff schlägt einen Fahrkartensempel für 1. und 2. Klasse den Eisenbahnen, Abg. Müller-Julda einen Canosemment-Stempel und einen solchen für Schiffahrtskarten vor. Staatssecretär Thielmann erklärt, zu den Steuerprojecten gehöre auch der Stempel auf Seepassage, die Reichsbahnsteuer habe wenig Zustimmung gefunden. Abg. Frese votirt für eine Subkommission Abg. Singer erklärt, wolle man eine Subkommission, so werde sich seine Partei nicht daran beteiligen, da sie die ganze Vorlage ablehne.

Wien. Der heilige Schneefall rief auch auf verschiedenen Eisenbahnen bedeutende Störungen hervor. Der Verkehr wird, wie die Betriebsdirectoren der Staatsbahnen bekannt gibt, in Folge der großen Schneehöhe, mit den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten. Namhafte Verspätungen sind im Fern- und Lokalverkehr zu verzeichnen. (s. Aus d. Reiche.)

Bern. Das Delagoa-Schiedsgericht bestimmt: Portugal zahlt an die Unionsstaaten und Großbritannien zusammen über die bereits im Jahre 1890 gezahlten 25 000 Pfund, hinaus 15 314 000 franc. Schweizer Währung zugulig, der Zinsen von 5 Prozent vom 25. Juni 1889 ab bis zum Tage der Zahlung. Die sechsmonatliche Zahlungsfrist läuft von heute ab. Die Geschlossenheiten sind von den Parteien zu gleichen Theilen, also von jeder 1/3, zu tragen.

Paris. „Figaro“ und die „Libre Parole“ melden aus Alger vom 30. März; Infschar ist nach heftigem Kampfe besetzt worden. Auf französischer Seite fielen zwei Offiziere und neun Mann; einige Mann wurden verwundet. Die Verluste der Araber aus Tuat betragen 600 Tödt, 1000 Verwundete und 600 Gefangene.

London. Die „Times“ melden aus Yokohama von gestern: Rußland dränge Korea, ihm ein Stück Land neben der Fremdenniederlassung in Majampo zu verpachten. Rußland gebe somit ein Beispiel, welchem, wie man fürchte, andere Mächte folgen würden.

Zum Krieg in Südafrika.

London. Nach Privatmeldungen aus Kapstadt ist bei dem vorgestrigen Kampf bei Warrenton den Engländern eine Niederlage beigebracht worden; insolge dessen wird sich die Entsehung Mafeking noch längere Zeit, als man geglaubt hatte, hingehen. — Ein Telegramm aus Moskau vom 25. d. Mts. meldet, daß die Buren eine starke Stellung zwischen Moskau und Labybrand inne haben.

London. Die „Times“ melden aus Bloemfontein: Der gegenwärtige Halt in der Nähe von Bloemfontein ist absolut nothwendig als militärische Vorsichtsmaßregel. Wir sind im Begriff, in eine neue Operation einzutreten. Unsere letzten Erfolge haben aber einen sehr großen Verbrauch von Pferden bedingt. Bei Beginn des Winters werden wir vorrücken und müssen dann den Wirkungen trophen, welche der erste Frost auf die Thiere haben wird. Der Gesundheitszustand unserer Truppen wird ebenfalls nicht vernachlässigt werden, sie müssen eine besondere Winterausrüstung haben.

Kimberley. Rettermeldung. Vorh. Rekruten ist aus dem Barly-Distrikt hierher zurückgekehrt. Seine be-







## Freie Vereinigung „Deutsche Cavallerie“

Riesa und Umgegend.  
 Sonnabend, den 31. März, Abends 8 Uhr Haupt-Versammlung  
 bei Kamerad Richter, Hotel „Wettiner Hof“. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Das Erscheinen aller Kameraden wird behufs wichtiger Besprechung dringend  
 gewünscht. D. V.

**R. S. Militärverein Weida u. Umg.**  
 Sonntag, 1. April, Nachm. 3 Uhr Versammlung. Wegen wichtiger  
 Besprech. des Ersch. aller Mitgl. dringend notwendig. Der Vorstand.

## Hôtel Höpfner.

Mittwoch, den 4. April  
**grosses Monstre-Concert,**  
 aufgeführt von den  
 vereinigten Capellen der Riesaer Garnison, unter Leitung ihrer  
 Kapellm. 8 Uhr. Dirigenten. Entree 50 Pf.  
 Der gesammte Ertrag wird zur Errichtung der Bismarck-  
 säule überwiesen.  
 In Anbetracht des guten Zweckes bitten um recht zahlreichen Besuch  
 hochachtungsvoll **S. Günther, J. Gimmler, P. Arnold.**

## Bergners Café und Restaurant

empfehle seine schön eingerichteten Localitäten, sowie gute Speisen u. Getränke.  
 Prima Weine, Frische Raibowle, Frischer Maitrank, auch in Gläsern,  
 hochfeines Aroma. Sodegawine, Schoppen 15 Pf. Empfehle meinen  
 neuen Musikautomaten mit Glockenspiel, arohartiges Werk, einer gef.  
 Beachtung. Hochachtungsvoll **Alfred Bergner.**

## Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntniss, daß ich mein  
**Fleisch- und Wurst-Geschäft**  
 an Herrn Paul Reusch, veräußert habe. Für das mir bisher geschenkte Ver-  
 trauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger  
 übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **Emil Pocher.**

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger  
 geschenkte Vertrauen auf mich gütlich übertragen zu wollen. Es wird mein  
 eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft mit guter und schmack-  
 hafter Waare jederzeit reell zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll und ergebenst **Paul Reusch.**



Beachten Sie die  
 Vorzüge  
 meiner

## Fahrräder!

Große Auswahl. — Billigste Preise.  
 Große Reparaturwerkstatt  
 für alle Fabrikate.

**Richard Nathan,**  
 Mechaniker und Optiker, Riesa.

größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten  
 Spiegelglasfabriken, sauberste Arbeitsmethoden.  
 Billigste Preise! —  
**Johannes Enderlein,**  
 Möbelfabrik.

**Spiegel,**  
**Musikwerk Sirion,**  
 2 verschiedene Stüde auf einer Platte, zwar längere Zeit gebraucht, aber noch  
 in gutem Zustande, billigst zu verkaufen in der Musikinstrumentenhandlung von  
**B. Zeuner.**



Schweinefleisch. Schweinefleisch.

Sonnabend verkauf  
**junges, fettes Schweinefleisch,**  
 Pfund 55 und 60 Pf., H. Blut und Bebertwurf Pfund 70 Pf., Schmeer  
 und Speck Pfund 60 Pf. **Eduard Wlitz,** Wilmardstr. Nr. 35.

**Uhrmacher- oder Photograph-  
 Behr stelle**

besucht. Gest. Offerten abzugeben im Musikgeschäft Schulstr. Nr. 3.  
**Maitrank** v. frisch. Waldmeister | **Wermouth Di Torino.**  
 Felig Weidenbach's Weinstuben. | Felig Weidenbach's Weinstuben.

## P. P.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, dass wir am  
 31. März a. c. unser Geschäftlocal von Kaiser-Wil-  
 helmplatz No. 11

## nach Bahnhofstrasse No. 2

in das neuerbaute Grundstück der Speicherei- und Speditions-  
 Actiengesellschaft Riesa verlegen, gleichzeitig unsere seitherige  
 Firma „Creditanstalt für Industrie und Handel Filiale Riesa“ in

## Riesaer Bank

Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden  
 umändern und diese neue Firma vom 1. April 1900 ab  
 führen werden.

Riesa, 29. März 1900. Hochachtungsvoll

**Creditanstalt  
 für Industrie und Handel**  
 Filiale Riesa.

## Adolf Sabersky,

Riesa,  
 Hauptstraße 39a.

## Preis-Courant

für sämtliche Neuheiten in

## Herren- u. Damen- Garderoben

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1900.

Herren-Anzüge in Chebot 12,50 bis 25 M.,  
 Herren-Anzüge in Dufeln 10 bis 30 M.,  
 Herren-Anzüge in Kammgarn 20 bis 60 M.,  
 Herren-Anzüge in Diagonal 16,50 bis 36 M.,  
 Knaben-Anzüge in allen Ausführungen von 1,50 bis 15 M.,  
 Damen-Jackets in allen Façons und Farben von M. 3,50 an,  
 Damen-Tragen in glatten u. gemusterten Stoffen von M. 1 an,  
 Damen-Umhänge in allen Garnierungen von M. 3,50 an.

Besondere Vorteile für die bevorstehende

## Confirmation

Confirmanden-  
 Tragen in glatten und gemusterten  
 Stoffen von 90 Pf.  
 Confirmanden-  
 Jackets in sehr feinen kleidsamen  
 Façons von M. 2,50 an.  
 Confirmanden-  
 Anzüge in Chebot,  
 Diagonal, Kammgarn  
 usw. v. M. 8,50 an.

## Geschäfts-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft von Weida, Riesa und Umgegend zur  
 Kenntniss, daß ich am heutigen Tage meine **Schuhmacherei** von  
 Riesa, Hauptstraße 7, nach **Weida** verlegt habe. Für das bisher in  
 so reichem Maße bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir  
 selbiges auch fernertin bewahren zu wollen. Indem ich den mich Beehrenden  
 prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um gütige Berücksichtigung.

Weida. **Ernst Prasser, Schuhmachermstr.**

## Todesanzeige.

Schmerz erfüllt gelte ich hierdurch an, daß mir meine heil-  
 geklebte, unvergeßliche Gattin nach einer 5 1/2 jährigen glücklichen  
 und friedlichen Ehe im Alter von 27 Jahren, am 28. März,  
 Abends 10 Uhr, durch den unerbitlichen Tod entzissen wurde.  
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag, 1. April, Nachm. 2 Uhr.  
 Um stillen Beileid bitte der trauernde Gatte  
**Otto Wahrenschil** zugleich im Namen der Eltern  
**Karl und Sophie Thieme.**  
 Gößlis, am 29. März 1900.

Bräuerei Riesa.  
 Sonnabend Abends wird Jung-  
 Bier abgibt.

## Zum Umzug

empfehle in  
 reichhaltiger Auswahl zu  
 billigen Preisen:

## Gardinen,

Störes,  
 Congress-Stoffe,  
 Rouleaux- u.  
 Vitragen-Stoffe

in allen Breiten,  
 Spachtel-Spitzen,  
 Rouleaux-Spitzen,  
 Bunte Scheiben-Gardinen,  
 Möbel-Gattune,  
 Möbel-Trèpes,  
 Portièren-Stoffe,  
 Gardinen-Galter,  
 Koul-Schnuren,  
 Möbel-Schnuren u.  
 Teppiche,  
 Läuferstoffe,  
 Bettvorlagen,  
 Sofabeden,  
 Tischdecken,  
 Bettdecken u.

## Ernst Müller,

Hauptstraße 79,  
 gegenüber der Apotheke.

## Kinderkonzert

im  
**Gasthofe zu Glaubitz,**  
 Sonntag, den 1. April 1900.  
 Anfang nachm. 3 Uhr.  
 Eintritt 30 Pfennige.  
 Um zahlreichen Besuch bitte  
**E. Köhn.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Sonnabend Schlachtfest.  
**Franz Kubert.**

**Werkmeister-Verein.**  
 Versammlung Sonnabend, den  
 31. März Abends 8 Uhr im Hotel  
 Münch. Allseitiges Erscheinen er-  
 wartet **Der Vorstand.**



**Freie Vereinigung  
 Kampfgenossen**  
 von 1870/71  
 zu Dresden.  
 Riesa und Umgegend.  
 Sonntag, den 1. April a. c. Nach-  
 mittag 3 Uhr Versammlung im  
 Hotel Münch, 1 Trepp. Wegen wich-  
 tiger Mittheilung ist das Erscheinen  
 aller Kameraden notwendig.  
**Der Gef. Vorst.**

## Todesanzeige.

Lieben Freunden und Ver-  
 wandten die traurige Nachricht,  
 daß heute Vormittag 9 Uhr  
 unser einziges, herzengutes  
**Clärchen**  
 im Alter von 2 Jahren nach  
 kurzem schweren Leiden sanft  
 entschlafen ist. Dies zeigen  
 im tiefsten Schmerze an  
 Riesa, 30. März 1900.  
**Georg Eickler u. Frau**  
 geb. Kühne, nebst Großmutter.

Der heutigen Nummer liegt  
 ein Prospekt betr. „Special-Offerte  
 von Paul Hauber, Baumschulen  
 Tolkwitz-Dresden“ bei.

Dieses 1-Beilage.



## Bestellungen

Das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“

erhält

### 2. Vierteljahr

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Auskäufern angenommen.

Bezugspreis: Mf. 1.50

Die Lieferung des Blattes durch unsere Auskäufer frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus Mf. 1.65.

### Anzeigen

werden durch das „Niesauer Tageblatt“, die im Bezirk Nießau verbreitetste Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung. Nießau. Die Geschäftsstelle.

## Ueber die Hungersnoth und Pest in Indien

Erhält der Londoner „Lancet“ wieder einen Bericht seines Korrespondenten in Kalkutta, dessen Inhalt die düstersten Betrachtungen hervorgerufen hat. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß sich das reiche Indien auf Jahrzehnte hinaus von den in diesen Jahren ihm geslagenen Wunden nicht wird erholen können. Die Hungersnoth ist gegenwärtig bereits auf eine Höhe gewachsen und so weit verbreitet, daß sie fast alle ähnlichen Ereignisse der Vergangenheit übertrifft. Die Zahl der auf Unterstützung angewiesenen hat jetzt die vierte Million überstiegen und wächst noch von Woche zu Woche. Von keiner Regierung der Welt sind jemals so viele Menschen gleichzeitig aus öffentlichen Mitteln unterstützt worden. Unlücklicherweise ist es nicht zu erwarten, daß während des Frühjahr und Sommers eine Besserung der Verhältnisse eintritt. In dem Gebiete des westlichen Rajputana sind neunzehntel des gesammten Viehbestandes umgekommen. Inmitten dieses furchtbaren Unglücks müssen die Leistungen der Regierung diesmal in vollem Maße merksam werden, wenigstens behauptet der Gewährsmann der großen Londoner Zeitschrift, daß gegenwärtig nicht wie früher die ausgebreiteten Leiber und die lebenden Skelette, deren Abbildungen gelegentlich der letzten Hungersnoth das Herz jedes Menschen erschütterten, sich irgendwo dem Auge aufdrängten. Die öffentliche Wohltätigkeit ist in weitestem Umfange mobil gemacht worden und hat auch die Erwartungen voll entsprochen, auch einige der eingeborenen Fürsten haben sich außerordentlich freigebig gezeigt. Bei der Vertheilung der Gaben wird kein Unterschied zwischen den Eingeborenen-Staaten und dem eigentlichen Britisch-Indien gemacht. Neben der Hungersnoth wüthet die Pest mit ungeschwächter Kraft. Die wichtigste hierauf bezügliche Thatsache ist der Einbruch der Krankheit in die Präsidenschaft Bengalen, wo sie sich schnell auszubreiten scheint. In der Hauptstadt Kalkutta selbst sind die Verhältnisse um vieles verschlimmert. Seit

Ende Januar sind die Todesfälle an der Pest in der Stadt fortgesetzt gestiegen und erreichten am Ende Februar 199 Todesfälle in der Woche. Die eingeborene Bevölkerung von Kalkutta zeigt sich vorläufig noch merkwürdig ruhig, da sie nicht daran glaubt, daß sie von der wirklichen Pest bedroht ist, vielmehr hat man für die Krankheit die milde Bezeichnung Bubonensieber erfunden, von dem man glaubt, daß es seit vielen Jahren in Bengalen geherrscht habe. Auch die Maßnahmen der Behörden sind vorläufig außerordentlich zahm, aber bei einer ernstlichen Entwicklung der Epidemie, wie sie in Bombay und Poona eingetreten ist, wäre ein scharfes Vorgehen gegenüber den bei den Eingeborenen vorhandenen hygienischen Mängeln unvermeidlich. Immerhin ist schon jetzt die allgemeine Sterblichkeit in Kalkutta auf 50 vom Tausend gestiegen, während sie gewöhnlich nur 37 beträgt. Die Ausichten für die nächste Zukunft werden als sehr besorgnißerregend geschildert. In dem Bezirke Patna sterben jetzt bereits fast 1000 Menschen wöchentlich an der Pest, dabei zeigt die Bevölkerung der Absicht, die verlassenen Wohnplätze zu verlassen, den zähesten Widerstand entgegen, und die Folge davon ist, daß sich die Krankheit mit Schnelligkeit immer weiter ausbreitet. Der Zustand in der Stadt Bombay ist geradezu furchtbar. In der letzten Februarwoche starben nicht weniger als 2701 Menschen, und in dieser Zahl sind so viel Todesfälle an Pest wie nie zuvor. Auf das Jahr berechnet beläuft sich die Sterblichkeit auf mehr als 170 vom Tausend, so daß im Laufe eines Jahres beinahe jeder fünfte Mensch stirbt. Um den Inhalt dieser Zahl zu verstehen, muß man daran denken, daß in europäischen Städten eine durchschnittliche Sterblichkeit von 30 vom Tausend schon für hoch gilt. Auch die Pocken fordern in Bombay zahlreiche Opfer, in einer Woche wahrscheinlich nicht unter 300. Außer Kosten an Menschenleben verschlingt die Pest auch noch ungeheure Summen; so waren in Bombay bis zum 31. Dezember 1899 rund 5 1/2 Millionen Mark zu ihrer Bekämpfung ausgegeben. Wie diese Zustände ein Ende finden sollen, ist vorläufig gar nicht abzusehen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Ueber den Tod des Dr. Plehn in Kamerun sind jetzt die ersten näheren Nachrichten hier eingetroffen. Ein Augenzeuge des Geschehens bei Gabze, in welchem Plehn fiel, theilt vom Obercongo aus folgendes mit: Dr. Plehn marschirte in 25 Tagen vom Gogofuß durch den Wald nach Bertol. Da der Weg sehr schlecht war, wählte er eine für die Rückkehr andere längere Route nach dem Fort Camoqua. Der Häuptling von Bertol theilte ihm mit, daß die Bevölkerung längs dieses Weges sehr böswillig sei, und erklärte sich bereit, ihn mit 500 Kriegeren zu begleiten. Dr. Plehn nahm das Anerbieten an, und dies war sein Verderben, denn die Bevölkerung der Gegend, welche er durchzog, war der Meinung, daß es sich um einen Kriegszug handele, zumal der allgemein gehörschte Häuptling Bertol sich persönlich bei der Truppe befand. Nach halbtagigem Marsche erreichten sie das große Dorf des Häuptlings Gabze, dessen Krieger die Expedition mit einem Pfeilregen überschütteten, welchen Plehn mit einer Salve beantwortete. Unmittelbar danach wurde Plehn durch einen vergifteten Pfeil an der Seite verwundet; er zog diesen selbst aus der Wunde und erkümmerte an der Spitze seiner Mannschaften das Dorf, in welchem ungefähr 100 Eingeborene niedergeschossen und -gehoben wurden. Danach brach Plehn zusammen. Hilfe konnte ihm nicht geleistet werden, da die Feldapotheke zurückgelassen war. Unter schred-

lichen Schmerzen dichtes Plehn dem Sergeanten Peter die nöthigen Befehle und erschöpfte sich dann selbst mit seinem Revolver. Das ganze Dorf wurde durch die Krieger Bertols verbrannt und die Eingeborenen, welche nicht zu flüchten vermochten, verbluteten unter den Messern der Angreifer.

### Oesterreich-Ungarn.

Etwas weniger unruhig, als während der letzten Jahre leider die Regel war, stellt sich augenblicklich die allgemeine Lage in Oesterreich dar. Die Verhandlungen der deutsch-schlesischen Ausgleichs-Konferenz, deren Vertagung kürzlich stattgefunden hat, haben diesmal einen befruchtigenden Eindruck hinterlassen. Von der überwiegenden Mehrheit der österreichischen Blätter ist mit Anerkennung festgestellt worden, daß bei den Konferenz-Mitgliedern allseitig eine verständliche Stimmung hervorgetreten sei und daß das Ergebnis der diesmaligen Tagung zu den besten Hoffnungen berechtige und das Friedenswerk ohne Zweifel um ein bedeutendes Stück gefördert habe.

### Amerika.

Die Kosten des Philippinenkrieges werden von amerikanischen Blättern bereits auf rund 200 Millionen Mark berechnet. Diese Schätzung dürfte aber bei weitem zu niedrig gegriffen sein, da der Krieg bereits 1 1/2 Jahr dauert, und seit längerer Zeit die Zahl der amerikanischen Truppen auf den Philippinen schon 65 000 Mann beträgt. Dazu kommt die Unterhaltung eines größeren Geschwaders in jenen Gewässern. Und dabei ist an ein Ende des ständigen Buschkrieges vor der Hand noch gar nicht zu denken, denn nach wie vor beschränkt sich die wirkliche Herrschaft der Amerikaner nur auf Manila und dessen nächste Umgebung.

### Japan.

Neue Differenzen zwischen Rußland und Japan stehen bevor. Wie ein Telegramm aus London meldet, wird der Daily Mail aus Kobe in der japanischen Provinz Hyogo telegraphirt, daß die Bewegungen der russischen Flotte äußerst bedenklich seien. Man glaubt, sie deuten auf die Befestigung eines koreanischen Hafens durch Rußland hin. Die japanische Regierung beobachtet die Vorgänge scharf. In Tokio fanden über diese Angelegenheit Konferenzen der Kriegsbefehrer statt. Die japanische Presse fordert Rußland auf, seine Absichten kund zu thun. Derselbe Correspondent meldet hiesig am 22. Februar, daß acht japanische Kriegsschiffe von Yokohama nach Kure, dem großen Marine- und Armee-Depot an westlichen Ende der Binnensee, etwa über zwölf Stunden Dampffahrt von Korea aus, abgingen. Zugleich wurde eine außerordentliche Inspektion der Armeemunitio zu Osaka, der Hauptstadt der japanischen Insel Nipon, befohlen.

### Zum Kriege in Südafrika.

Dem verstorbenen General Joubert wird allwärts, auch in England, ehrende Anerkennung zu Theil. Das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Heerführers, der den Beginn des Krieges so glorreich für seine Volksgenossen gestaltet hat, ist ein schwerer Verlust für die Transvaalleute und man begreift die tiefe Trauer, die sein Ableben hervorgerufen hat. — „Lassans Bureau“ wird aus Pretoria über das Hinscheiden des Generals noch telegraphirt: Joubert starb Dienstag kurz vor Mitternacht im Alter von 68 Jahren und 60 Tagen an akuter Nierenentzündung. Seine Krankheit war äußerst kurz, da er noch letzten Sonntag in die Kirche ging. Man betrachtet den Tod Jouberts als einen unersehlichen Verlust, besonders für den Fall eines möglichen Ausgleichs mit England. Jouberts Leiche soll zur Beerdigung nach seinem Gute im Walkerstrom-Distrikt gebracht werden, die Regierung verhandelt jedoch noch mit Jouberts Witwe, um sie zu bewegen, die zeitweilige Beisetzung auf dem Kirchhofe von Pretoria zu genehmigen. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, daß Joubert bei Colenso verwundet

## Die Tochter des Fährmanns.

17) Roman von O. Ester. (Fortsetzung.)

„Mutter — Vater — Ihr hier?“ rief er mit freudenthänen in den Augen. „Wie danke ich Euch! Wie danke ich Euch!“

Frau Christine vermochte vor Schluchzen und Weinen nicht zu sprechen; sie hing an dem Hals ihres Sohnes und streichelte und küßte seine braunen Wangen, denen der Krieg und die Mühseligkeiten der Marsche die frühere Frische und Rundung geraubt hatten.

Auch Christian Ahrendt war bewegt, obgleich er seine Nahrung gewaltsam unterdrückte.

„Ja,“ sagte er mit leicht bebender Stimme, „wir haben uns heute morgen aufgemacht und sind hierher gekommen, als wir hörten, das Corps des Herzogs lagere hier. Die Fährleute haben tüchtig ausgereisen müssen. Karl — aber Du kennst sie ja, sie laufen wie der Deuwel, denn es gilt...“

„Ja, ja, Vater, ich kenne die Fährleute noch. Wo habt Ihr das Gepäck stehen?“

Im Gasthofe zum Erbprinzen, Karl, und wenn der Herr Sergeant erlaubt, möchten wir Dich nach dem Erbprinzen mitnehmen, Karl.“

„Geh' nur mit Deinen Eltern, Karl Ahrendt,“ sprach der Sergeant lachend. „Als morgen früh zur Reveille hast Du Urlaub. Die Einschiffung beginnt mit dem ersten Morgengrauen... vergiß das nicht.“

Die Hände der Eltern in den seinigen haltend, so tritt Karl mit ihnen dem „Erbprinzen“ zu, einem kleinen, rüchlichen Wirthshause in der Nähe des Hafens.

Die Gaststube des „Erbprinzen“ war angefüllt mit Soldaten, Bäckern aus Glogitz, Schiffen und bergleichen.

Ein lärmendes Treiben war es und kaum fanden Karl Ahrendt und seine Eltern noch ein Plätzchen in einem Winkel des großen Gemaches. Dann aber ließ der alte Ahrendt aufstehen, was Küche und Keller des Erbprinzen hergaben. Frau Christine packte ihren großen Korb aus und lachend sah Karl auf die Würste und Schinken, die Frau Christine auf den Tisch aufstellte.

„Soll ich das alles essen, Mutter?“ fragte er gerührt. „Du sollst Dich einmal tüchtig satt essen, mein Junge,“ entgegnete der alte Bauer, „und das Uebrige kannst Du auf die Seereise mitnehmen — wenn Du wirklich mitwillst.“

„Wie meint Ihr, Vater?“

„Nun, ich meinte, wenn Du wirklich mit nach Helgoland und England willst.“

„Vater, wohin mich unser Herzog führt, dahin gehe ich mit.“

„Ja, ja, Du hast ja den Eid der Treue geschworen.“

„Das habe ich gethan, Vater, und ich werde ihn halten.“

Eine Pause trat ein. Frau Christine weinte still in ihr Tuch, nach einer Weile sagte sie schüchtern:

„Ich glaube, Karl, der Krieg sei nun zu Ende und der Herzog entläßt seine Soldaten. Ach, Karl, nimm es mir nicht übel, wenn ich wünsche, es wäre so. Was willst Du in England, in dem fremden Lande! Ach, wärest Du doch wieder auf Ahrendts Hof! Es giebt eine gesegnete Ernte dieses Jahr und der Vater wird alt und könnte Deinen starken Arm wohl brauchen. Und schon ist es doch auch in der Heimat. Wie lange wird's dauern, dann legen wir uns zu letzten Ruhe, Dein Vater und ich — und dann bist Du im fernem England oder — oder noch weiter weg — ach Gott, ach Gott, was soll noch daraus werden!“

Ausschluchzend verhüllte die alte Frau ihr Gesicht in die Hände. Karl blickte finster vor sich nieder.

„Daß gut sein, Alte“, sagte Christian Ahrendt, und legte die breite Hand auf die Schulter seiner Frau. „Der Junge hat den Soldateneid geschworen und den muß er halten. Weißt doch, wie es in dem alten Soldatenliede heißt:

Euren Sohn kann ich nicht geben,  
Für noch so vieles Geld —  
Euer Sohn, der muß marschiren  
Ins weite und breite Feld...“

da sind dann Eltern und Heimath bald vergessen.“

„Nicht vergessen, Vater,“ entgegnete Karl aufathmend. „Aber Pflicht geht Allem vor.“

„Ja, das stimmt. Ich sollt' aber meinen, daß man auch Pflichten gegen Eltern und Heimath hat.“

„Vater... wenn ich nun heimkehrte, Ihr würdet mir ja doch meinen Herzenswunsch nicht erfüllen.“

„Aha, Du denkst an die Gesine! Nun, Junge, die siehst Du nicht wieder...“

„Wie, Vater?“

„Ja, Du siehst sie nicht wieder. Sie ist mit ihrem Vater auf und davon gegangen, Keiner weiß, wohin.“

Karl starrte den Vater mit erschreckten Augen an. „Sie ist fort...?“

„Verschwunden! Wer weiß, wo sie sich herumtreibt.“ Karls Haupt sank auf die Brust nieder. Ein heftiger Schmerz zerriß ihm das Herz. Als er seine Eltern gesehen, schlich sich die Hoffnung in seine Seele, daß auch der alte Fährmann und Gesine nach Glogitz kommen würden. Was hätte er darum gegeben, ihr noch einmal in die blauen Augen sehen, ihr noch einmal die frischen Lippen küssen zu dürfen! Und jetzt war sie fort — fort auf Rimmertwiedersehen! Aber würde sie nicht wiederk-



wurde, ist abgelehnt; es war Kommandant Joubert, der dort...
General Joubert, der dort...
General Joubert, der dort...

Das „Neut. Bur.“ meldet aus Kimberley vom 28. d.
General Joubert, der dort...
General Joubert, der dort...

Aus Pretoria wird berichtet, daß die Stadt vollständig
General Joubert, der dort...
General Joubert, der dort...

Wie die „World“ aus Pretoria mitteilt, sagte Präsident
General Joubert, der dort...
General Joubert, der dort...

Der Londoner Correspondent der „Frank. Ztg.“ erfährt
General Joubert, der dort...
General Joubert, der dort...

Sächf. St. Dampfschiffahrt.
Wöchentlich vom 25. März 1900.

Table with shipping schedules for various destinations including Dresden, Leipzig, and Chemnitz, listing dates and times.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba.
Dom. Judica (1. April) 1900.

In Riesa Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst in der
Trinitatiskirche (Hilfsgeistlicher Dr. Benz).
In Weiba früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer
Bolger-Gant).

Kirchennachrichten für Zeitz und Weiba an.

Dom. Judica (1. April)
Zeitz: Spätmesse 11 Uhr.
Weiba: Frühmesse 7 1/2 Uhr.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Zschaiten.

Dom. Judica (1. April)
Glauchitz: Frühmesse 7 1/2 Uhr (Vegesgottesdienst).
Zschaiten: Spätmesse 11 Uhr (Vegesgottesdienst).

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. Judica. Früh 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Nach-
mittags 4 Uhr Confirmation. Abends 7 Uhr Junglings-
verein. Freitag, den 30. März Abends 7 Uhr Passionsgottes-
dienst.
Forberg. Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Nichts eignet sich so gut zu einem Gelegenheits- oder
Konfirmationsgeschenk für die reifere Jugend als ein Brief-
markenalbum, denn es macht nicht nur dem Beschenkten
große Freude, sondern bringt ihm mehr Nutzen, wie man
gewöhnlich glaubt. Das Briefmarkenalbum fördert das
Wissen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde,
wirkt höchst anregend auf den Ordnungssinn, denn der
Sammelnde lernt die feinsten Unterschiede beachten, und
schärft das Auge und das Gedächtnis. Auch zu Sprach-
studien ist dem Sammelnden sowohl durch die Sammel-
objecte selbst, als den angeknüpften Tauschverkehr die
schönste Anregung geboten. Wir glauben deshalb den
Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie in dieser
Osterzeit auf den Briefmarken-Album-Verlag der Firma
Baumbach u. Co. in Leipzig aufmerksam machen, deren
Albums schon seit Jahrzehnten auf allen besuchten Aus-
stellungen die höchsten Preise errangen. Für reifere Sammler,
die sich mit Ernst der Liebhaberei widmen, erscheint
in gleichem Verlage monatlich zweimal eine Zeitschrift
„Die Post“ Universal-Anzeiger u., die eine Fülle be-
lehrender und anregender Artikel enthält. Probenummer
gratis.

Dem Junggesellen Robert Röder,
R. th. zu seinem schler dreißigjährigen
Wegensfest ein

9999 mal donnerndes Hoch,
das die ganze Schmale wackelt
und wenn der Blaszug bläst,
Du mit dem Hammer Polka drehst.
Die St.-G.

Einige
Arbeitsburschen
gesucht.
Eisenwerk Riesa.

Für meine Drogenhandlung
suche für Ostern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Robert Erdmann,
Central-Drogerie.

Meine 4 verstellten
Baustellen
in Popplitz in verschiedenen Größen,
verkaufe, um zu räumen, einzeln oder
im Ganzen, die □ R. zu 17 Mk.
Der Besitzer Karl Wendt,
R. poplitz bei Gröblich.



Ein mit einem kräftigen Transport
guter Rasse mit Halsbarn, sowie je-
hochtragenden Rassen eingetroffen u.
stehen selbige von heute an bei mir
preiswerth zum Verkauf.

Emil Thielmann,
Stolzengarten Nr. 5.

starke Ferkel
Wustlich-Mühle Riesa.
zu verkaufen.

Ein Pferd,
Brauner, 5 Jahr alt,
steht zu verkaufen in
Nr. 16 zu Spandberg.

Holz-Auktion.
Montag, den 2. April, Vorm. 1/2 10
Uhr veräußere in meinem Holzschlage
„Sorgler Flur“
2000 Mtr. starkes Kiefernholz und
500 Mtr. Kiefern Stöcke,
fernige Waare, meistbietend gegen
Barzahlung.
Emil Leibold.

Mauerziegel

hat dieses Frühjahr noch abzugeben
Dampfschiffahrt Braunschweig
h. Ziegenhahn L. S. Riesa-Rosener-Bahn.

Mittlerer-Helden verun-
glücken immer. Verzehren Sie
daher Kühn's Creme-
Dionol 1,30 u. Dionol-
Seife (50 und 80) von Frz. Kühn,
Kronenpark, Nürnberg. Hier b. l.
P. Blumenstein, Colff.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retaus Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Lese es Jeder, der an
den Folgen solcher Laster leidet.
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlagsg.
Wingazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch
jede Buchhandlung.

Lederfett,
Geschirrfett, Saffett
empfiehlt Ottomar Wartsch.

Wais, Wais, Wais,
in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
besgl. für Fühner und Tauben,
Gerstenschrot,
Kroggenkleie
empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

Geruchlose
wirklich brauchbare
Zimmer-Closets
kaufen Sie bei:
Johannes Enderlein,
Möbelfabrik,
Niederlagstrasse 2.

Fahrrad-Verl.,
Nähmaschinen, feinste Qualität in
Fälschen und ausstrogen bei
F. W. Thomas & Sohn.

Weiden-
Maiglöckchen-
Flieder-
in Körnern und ausgemogeln bei
F. W. Thomas & Sohn.

Parquet- und Linoleum-
wische, Terpentin, Benzol,
Salmiak, Fußbodenöl, Puh-
seife, Puhleder, Puhpomade,
Röbelpinsel, Federwedel,
Leppichbesen, Ausklopper,
Piaffavastrafenbesen,
1a. Qual.
Kehrbesen
von Vorste, Korbhaar, Cocok.
F u h a b s t r e i c h e r,
große Auswahl.
Schrapper mit Stiel o 50 Pfg. an.
Schneetöcher
• 10, 12, 18, 20, 25 Pfg.
F. W. Thomas & Sohn.

kommen, wenn der Friede geschlossen? Sie besah doch keine
andere Heimath in der Welt und Karl wußte, wie sehr sie
an der Heimath hing.
„Hat ihr Vater denn keine Nachricht hinterlassen?“
fragte er mit zitternder Stimme.
„Nichts hat der Alte hinterlassen. Aber sein Haus
steht noch ebenso da und einige Schiffer meinen, daß der
alte Allerkamp wohl noch mal wiederkommen würde.“
„Vater — und wenn er wiederkommt — mit Gefinen
— und ich wohnte wieder auf Ahrendts Hof — würdet Ihr
dann noch immer...“
„Es ließe sich ja darüber sprechen,“ meinte der Alte
schlau lächelnd. „Aber Du bist ja nicht da — Du willst
ja nach England...“
„Und wenn ich mit Euch...“ das Wort erstarb
ihm auf den Lippen. War es nicht ein verbrecherischer
Gedanke, den er da hegte? Er wollte seinen Fürsten, seine
Tahne um einer thörichten Hoffnung willen verlassen?
Die Thür des Gastzimmers öffnete sich und mehrere
Soldaten traten ein. Sie trugen keine Waffen; ihre Uni-
formen waren zerrissen, auf dem Kopfe saßen ihnen Hüte
und Mützen, wie sie die Bauernburschen der Umgegend
trugen.
„Branntwein her!“ riefen sie halb betrunken dem
Wirth zu. „Jetzt ist's aus mit dem Soldatenleben! Wir
haben unseren Abschied und ziehen in die Heimath!“
„Was schwätzt Ihr da?“ fragte ein Unteroffizier von
den Husaren unwirsch. „Das Kriegsleben geht erst recht an!
Unser Herzog verläßt uns nicht.“
„Juchet!“ jubelten die Burschen und warfen die Hüte
und Mützen an die Decke. „Macht Ihr, Unteroffizier, wie
wären mit über das Meer gezogen? Nein, so dumm sind
wir nicht. Das Meer hat keine Balken — und in den eng-
lischen Schiffen soll es verdammt eng sein.“

„Fürchtet Ihr Euch vor dem Wasser?“
„Wir haben uns dem Herzoge nur zu Lande ver-
pflichtet; der Teufel hole die englischen Schiffe und das
Wasser. Brantwein her! Es lebe die Heimath!“
Sie stießen jubelnd an und tranken und sangen. Karl
trat auf einen der Burschen, der mit ihm in der Scharf-
schützen-Kompagnie gestanden hatte, zu. „Willst Du mir
nicht sagen, Welchem, was Ihr vorhabt?“ fragte er.
„Was wir vorhaben? Das ist einfach genug. Wir
haben den Herzog um unseren Abschied gebeten und ziehen
jetzt in die Heimath...“
„Und der Herzog hat Euch den Abschied gegeben?“
„Jeder erhält ihn, der ihn fordert. Der Herzog will
Niemanden zwingen, mit ihm zu gehen. Der Berab-
schiedete erhält dann einen Paß der Oldenburgischen Re-
gierung und ist frei wie der Vogel. Kannst es ja selbst
versuchen, Karl. Geh' fordere Deinen Abschied...“
Er wandte sich den Kameraden wieder zu. Karl stand
in Gedanken versunken da. Da erfaßten zwei zitternde
Hände seine Rechte und zwei thränengefüllte Augen blick-
ten bittend zu ihm auf.
„Karl, mein lieber Sohn,“ flüsterte seine Mutter mit
bebenden Lippen, „kannst Du es nicht machen, wie Jene?“
„Mutter...“
„Es ist doch keine Schande, den Soldatenrock wieder
ausziehen, nachdem man seine Haut zu Markte getragen
hat?“ brummte der alte Bauer.
„Aber ich hab' geschworen, für Deutschlands Freiheit
zu kämpfen, bis sie errungen ist, Vater!“
„Bah, die deutsche Freiheit! Dafür laß die deutschen
Fürsten sorgen.“
„Der Herzog ist auch ein deutscher Fürst.“
„Aber ohne Land und Leute! Sei vernünftig, Karl,

und nimm Deinen Abschied... wegen der Gefine läßt
sich ja sprechen...“
„Holla, da haben wir ihn ja!“ rief in diesem Augen-
blick eine laute, rauhe Stimme, daß Karl freudig erschreckt
zusammenfuhr.
Eine dicke Gestalt drängte sich durch die Menge und
streckte Karl beide Hände entgegen. „Karl, mein Junge —
da sind wir wieder — und Du auch, heil und gesund!
Beim Admiral Nelson — das ist eine Freude!“
Und Hans Heinrich Allerkamp zog Karl stürmisch in
die Arme und drückte ihn an die Brust, daß Karl der
Athem verging.
„Vater Allerkamp — Ihr seid's? — Woher kommt
Ihr? — Wo ist Gefine?“
„Von Belgoland kommen wir, um Dich zu holen,
Karl, Dich und Deinen Herzog und alle die braven,
schwarzen Krieger. Und die Gefine — ja, siehst Du sie
denn nicht? — Da steht sie ja und wartet, daß Du sie
begrüßt!“
Karl eilte auf das junge Mädchen zu, das im nächsten
Augenblick an seiner Brust lag.
Dann gab es ein Fragen und Erzählen wohl eine
Stunde lang. Die Nacht war längst hereingebrochen; die
Wäste hatten sich entfernt und nur Christian Ahrendt und
Frau Christine, Herr Heinrich Allerkamp, Karl und Gefine
saßen noch beisammen.
„Vater,“ rief Karl mit leuchtenden Augen, „Ihr er-
innert Euch Eurer Worte von vorhin! Gebt mir Gefine
zum Weibe und ich kehre mit Euch nach Ahrendts Hof
zurück.“
Der alte Bauer schmunzelte vergnügt. „Darüber läßt
sich ja sprechen... wenn Gefine will...“







Am 3. Ostertag

beginnt der Vergrößerungsban meiner jetzigen Geschäftsräume.

# Die Massen-Vorräthe

sämmtlicher Läger müssen, um Platz zu gewinnen, bis dahin bedeutend verkleinert werden.

Um dieses auf schnellstem Wege zu ermöglichen, veranstalte

## nur noch bis Ostern

### einen grossen

# Räumungs-Verkauf

in allen Abtheilungen meines Geschäftes.

Auf sämtliche Frühjahrs- und Sommerwaaren gewähre ich trotz meiner bekannt billigen Preise noch

# 10% Rabatt

die auch beim kleinsten Gegenstand sofort in Abzug gebracht werden.

Das Renommee meines Geschäftes bürgt dafür, daß meine Reclame nicht übertrieben oder gar fingirt ist.

Zum Verkauf gelangen

- 100 te von Herren-Anzügen
- 100 te von Confirmanden-Anzügen
- 100 te von Burschen-Anzügen
- 100 te von Knaben-Anzügen
- 100 te von Herren-Stoff-Hosen
- 100 te von Loden-Joppen und Radfahr-Anzügen
- 100 te von Damen-Jaquettes und Kragen
- (nur Neuheiten, da diese Artikel neu aufgenommen habe)
- 100 te von Mädchen-Jaquettes und Kleidern
- 100 te von Damen-Blousen und Costüm-Röcken,

ferner: Wäsche, Tricotagen, Strümpfe, Corsetts, Schirme, Hüte, Mützen, Cravatten, Handschuhe u. u.

Es ist im Interesse meiner werthen Kundschaft, von dieser nie wiederkehrenden Kaufgelegenheit recht fleißig Gebrauch zu machen.

Jeder Gegenstand wird zum Schaufensterpreis verkauft und auf Wunsch herausgenommen.

## Kaufhaus Germer, Riesa.

Anerkannt größte Auswahl.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

